Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 274. Freitag den 2. December 1898. (Bibiana.) **25. Jahrgang.**

[?] Die Reichsverdrossenheit

in Bayern ist auch durch die Verständigung in der Frage der Militärstrafproceß-Ordnung zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten nicht beseitigt. Man ist dort, wie der ‚Germania' geschrieben wird der Meinung, ein weiteres Stück bayerischer Selbstständigkeit geopfert zu haben. Es ist die erzielte Verständigung auch thatsächlich mit einem Nachgeben Bayerns gleichbedeutend. In Bayern hatte man ja schon eine bessere Ordnung des Strafprocesses in militärischen Dingen. Dadurch nun, daß man einen bayerischen Senat, dessen Mitglieder allerdings vom bayerischen Herrscher ernannt werden, in Berlin einsetzt, hat Bayern einen Verlust seiner Militärjustiz erlitten.

Der überwiegende Theil der bayerischen Patrioten ist höchst betrübt über diesen Ausgang der Sache, war, als die erste Kunde kam, geradezu bestürzt. „Ich sage nicht zu viel," so sagt der Mitarbeiter der ‚Germania', „wenn ich behaupte, eine dumpfe Betäubung hat sich des weitaus größten Theiles des bayerischen Volkes, insoweit es überhaupt an den Geschicken seines Vaterlandes noch Antheil nimmt, bemächtigt. Man war so froh und stolz, daß die bayerische Regierung endlich sich aufgerafft zum Widerstande, was so selten der Fall, Volksseele und Regierung begegneten sich, und nun dieses Ende! Lähmende Mißstimmung hat sich aller wahrhaft patriotischen Kreise bemächtigt. Da nutzt es nichts, daß sich der Unwille in erster Linie gegen die verantwortlichen Räthe der Krone richtet. Was ist denn damit ausgerichtet? Die sind und bleiben „seßhaft". Den Gedanken kann man oft und oft in lähmender Resignation hören: Es nützt doch Alles nichts, bis daß wir ganz preußisch sind, ein Stück um das andere fällt, das Verhängniß ist nicht mehr aufzuhalten. Gewiß, der Politiker darf sich hiervon nicht ankränkeln lassen, sonst treibt er nur Wasser auf die Mühlen derer, denen der Amalgamirungs-Proceß noch zu langsam geht, aber solche Stimmung ist nur zu begreiflich und die Furcht ist nur zu sehr begründet, daß die Abmachung, welche auf dem Münchener Hauptbahnhof ihre Besiegelung erfuhr, recht verhängnißvoll wirkt für uns in Bayern."

)§(Weh' den Besiegten!

Spanien, das einst so stolze Land mit dem ungeheuren Colonialbesitz, ein Reich, in dessen Grenzen die Sonne nicht unterging, jenes Land, in dem die Vaterlandsliebe Blüthen gezeigt hat, wie kaum in einem anderen, das Land jener Helden, welches sich nicht dem Joche eines Napoleon Bonaparte beugte, — es ist nun mit einem Male zu einer Macht dritten Grades erniedrigt worden. Nicht die glühende Begeisterung, die überall aufloderte, um das zertretene Vaterland wieder aufzurichten, nicht die großartige Opferfreudigkeit, wodurch man der Heimath zu Hülfe kommen wollte, haben dasselbe dem Verderben entreißen können. Ein Krieg hat Spanien zertrümmert. Ja, ein Krieg, schmählich vom Zaune gebrochen, von langer Hand vorbereitet, ein Krieg maßloser Profitwuth und Habgier ist's gewesen. Geschickt hatte man lange Jahre hindurch die rechtmäßige Regierung durch Aufstände hergelaufener Gesellen abgehetzt und, indem man vorgab, Ruhe und Ordnung stiften zu wollen, nahm man die zu Helfern an, welche sie mit Füßen getreten. In der That frevelhaft haben die Amerikaner ein Spiel gespielt, für das ihnen früh oder spät die Weltgeschichte, welche auch das Weltgericht ist, die Früchte einbringen wird. Mit ihrer großen Uebermacht haben sie es denn fertig gebracht, die seit Jahren geschwächte Macht Spaniens in Trümmer zu legen.

Mit Ausnahme Englands, das gegebenen Falls vor einem ähnlichen Kriege nicht zurückschrecken würde, war denn auch die Sympathie aller europäischen Staaten auf Seiten des mit dem letzten Muthe der Verzweiflung kämpfenden Spaniens. Aber, was bedeutet Sympathie — wo die Kanonen sprechen! Nun ist am Montag der Vorhang nach dem letzten Acte dieses Trauerspieles gefallen. Spanien hat sich auch bis zuletzt dem unerbittlichen Yankees beugen müssen. Die spanische Ehre aber und der spanische Patriotismus finden ebenso wenig ihre Rechnung bei diesem Ausgang, wie Sitte und Recht in diesem Gewaltkriege zur Geltung gekommen sind.

Spanien hat verloren: Cuba, ohne die Schuld, die auf dieser Insel lastet, Portorico mit all' den sonstigen kleinen, bisher spanischen Inseln Westindiens; es verliert weiter die Philippinen, den Sulu-Archipel und die Carolinen. Auch dies ist ein directer Verlust, denn was da von „Kaufpreis" oder „Entschädigung" gesagt wird — es sind 80 Millionen Mark! — ist eine Lappalie im Vergleiche zu dem wirklichen Werthe des Aufzugebenden.

Aber noch ein anderer Punkt ist für Spanien kritisch, die Carlisten-Umtriebe, der Bürgerkrieg. Die Anhänger dieser Partei sind ja schon seit langer Zeit gegen die Regierung aufgetreten. Sie wollen die Unzufriedenheit und die trostlosen Zustände des Landes benutzen, um ihren Führer den Thronprätendenten Don Carlos auf den spanischen Thron zu verhelfen und die bestehende Dynastie zu stürzen. Jetzt, nach Unterzeichnung des „ehrlosen" Friedens wird Don Carlos mit seinem Manifest nicht mehr lange warten, um das spanische Volk zu dem Aberglauben zu bringen, daß ihm längst nicht so große Opfer würden auferlegt worden sein, wenn er am Regiment gewesen wäre. Ob freilich sein Anhang groß sein wird, ist zweifelhaft. Es werden wohl nur Abenteurer und Räuberbanden ihm folgen.

Jeder echte Vaterlandsfreund wird dem Lande einen langen, gesegneten Frieden wünschen, und daß, nachdem die Wunden, die der Krieg geschlagen hat, vernarbt sind, Spanien einer besseren Zukunft entgegengehe.

Deutschland.

* **Berlin,** 1. December.

* **Der Einzug des Kaisers in Berlin** ist gestern Donnerstag, Mittags 1 Uhr von Schloß Bellevue aus in feierlicher Weise erfolgt. Die Truppen der Garnisonen Berlin, Charlottenburg, Spandau und Groß-Lichterfelde haben hierbei Unter den Linden vom Brandenburger Thore bis zum Schlosse Spalier gebildet. Mit Ausnahme des Gouverneurs von Berlin und des commandirenden Generals des Gardecorps, welche mit je einem Officier ihres Stabes Se. Majestät am Brandenburger Thor erwarteten, war alles zu Fuß. Die Truppen waren im Paradeanzug erschienen. Am Schlosse war Vorbeimarsch der Fahnencompagnie, Standarten-Escadron und derjenigen Truppen, welche in dieser Richtung nach ihren Casernen abzumarschiren haben. Der Kaiser ritt vom Schlosse Bellevue aus nach dem Königlichen Schlosse. — Nachdem die Nachricht, daß ein officieller Empfang geplant sei, in das Berliner Rathhaus gelangt war, berief Bürgermeister Kirschner sofort das Magistratscollegium zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in welcher beschlossen wurde, dem Kaiser durch eine Abordnung der städtischen Behörden den Willkommensgruß der Stadt Berlin darbringen zu lassen. Die Deputation, an deren Spitze sich der Bürgermeister Kirschner und der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans befinden werden, soll aus zehn Mitgliedern bestehen.

F **Prinz Alexander von Hohenlohe,** der Sohn des Reichskanzlers und Bezirkspräsident von Ober-Elsaß, hat nach Zeitungsberichten bei den letzten Reichstagswahlen in öffentlichen Versammlungen wiederholt erklärt, er sei ein Gegner der reichsländischen Ausnahmegesetze und werde im Reichstage für die rechtliche Gleichstellung Elsaß-Lothringens mit den übrigen Theilen des Reiches eintreten. Das beunruhigte die ‚Kreuzztg.' Sie will nicht glauben, daß der Prinz als elsässischer Bezirkspräsident sich gegen Maßnahmen ausgesprochen habe, die der Bundesrath heute noch für nöthig halte. Die Sache werde jedenfalls im Reichstage zur Sprache kommen, da die Socialdemokraten eine Aktion gegen den Prinzen angekündigt haben, weil er die Genehmigung zur Errichtung eines Arbeiter-Wahlvereins für Colmar versagt hat. Diese Gelegenheit werde er hoffentlich benutzen, um die Angelegenheit klarzustellen und seine angebliche Aeußerung in das Gebiet der Fabel zu verweisen. Die ‚Berl. N. Nachr.' dagegen meinen, die Sache sei nicht tragisch zu nehmen. Die Wahl eines Beamten in Elsaß-Lothringen würde ohne Erklärung gegen die Ausnahmegesetze absolut unmöglich sei. Der frühere Abgeordnete Puhlmann, Mitglied der Reichspartei, habe als Kreisdirektor kein Bedenken getragen, sich im Reichstage gegen die Aufrechterhaltung des Dictaturparagraphen auszusprechen; dasselbe gelte von dem jetzigen Unterstaatssekretär Zorn v. Kulach. Besser eine solche Erklärung als eine protestlerische oder klerikale Wahl; ob nun jene Beamte gegen den Diktaturparagraphen stimmten, sei ganz gleichgültig: sie wüßten ja doch, daß er nicht aufgehoben werde. Warum solle also ein Beamter seine persönliche Meinung nicht äußern dürfen, zumal wenn dies sonst politisch nützlich sei? Das Verfahren des Prinzen Alexander gegen den „Arbeiter-Wahlverein" bezeuge überdies genügend, daß er seine amtlichen Pflichten von seinen persönlichen Anschauungen sehr wohl zu trennen wisse. Die guten Elsaß-Lothringer wird es gewiß interessiren, hier offenherzig ausgesprochen zu hören, daß die Beamten nur Komödie mit ihnen spielen, wenn sie ihnen bei den Wahlen allerlei schöne Dinge versprechen. Ob

Auf Verlangen

senden wir **neu hinzutretenden Abonnenten** die bereits erschienenen Fortsetzungen des Feuilletons

Aurora's Prüfungen

gratis und **franko** nach.

Ergebenst
Redaction und Verlag
der
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Aurora's Prüfungen.

Von **E. Lovett-Cameron.**

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von Maria Schultz.

8) (Nachdruck verboten.)

Sie waren allein im Walde — die kleinen Mädchen waren verschwunden — Niemand war in Sicht.

Etwas in den Augen des Mannes ließ sie erbeben. Er kam näher an sie heran.

„Nun, natürlich," rief sie ganz munter, „aber mit klopfendem Herzen, wenn Sie es so darstellen — Ihnen zu Gefallen — Sie sind so freundlich gegen uns alle gewesen, Herr Strange, daß ich Ihnen eine so lächerlich geringfügige Bitte nicht abschlagen kann. Aber Sie auch — sie neigte den Kopf ein wenig zur Seite! — Sie auch — müssen versprechen, mir etwas zu Gefallen zu thun — wollen Sie?"

Er fand sie hinreißend, bezaubernd mit dem schelmisch bittenden Ausdruck. Hätte er nur geahnt, welch' plötzliche und unausgesprochene Furcht ihr Herz erfüllte und was für unausgesprochene Gedanken ihr Herz hegte!"

„Wenn ich ihn nur auf irgend eine Weise los werden könnte," dachte sie, „durch irgend eine List, oh, nie, nie im Leben will ich je mit diesem schrecklichen Menschen wieder allein bleiben!

Er kam näher, seine Hand streifte ihren Aermel, sein Gesicht neigte sich dem ihren mit einem Lächeln zu, das sie erschaudern machte.

„Versprechen Sie!" rief sie, den Kopf zurückwerfend und ihren Arm schnell zurückziehend, und drohte ihm schalkhaft mit dem Finger.

„Bei Gott, Ihnen würde ich Alles versprechen Sie kleine Hexe, Sie schöne Zauberin! Glauben Sie, es gibt irgend etwas auf der Welt, daß ich nicht für Sie thun würde? Wahrhaftig, ich gäbe Ihnen alles Geld, das ich mein eigen nenne."

„Oh, es ist nichts nur annähernd so Furchtbares, Herr Strange!" sprach Aurora mit einem Lachen, das ihre angstvolle Beklommenheit verdecken sollte. „Ich will Sie nicht um etwas so Wichtiges bitten; Sie brauchen nicht zu erschrecken. Nur wenn ich jetzt ihre Blumen nehme und „danke" dafür sage, wollen Sie thun, um was ich Sie bitte?"

„Ja, ja!" lautete die eifrige Antwort.

„Dann sagen Sie mir auf der Stelle Lebewohl und lassen mich allein nach Hause gehen."

Er sah einen Augenblick lang schrecklich niedergeschlagen und verdutzt aus. Aurora konnte nicht ahnen, was er vielleicht erwartet, das sie von ihm erbitten würde. Er trat einen Schritt zurück, und eine Sekunde lang blitzte es in seinen kleinen schwarzen Augen auf, daß sie allen Ernstes erschrak. Dann faßte er sich sofort, und überreichte ihr, mit einer tiefen Verbeugung, mit der äußersten Artigkeit den Strauß von Stephanotisblüthen.

„Da Sie es so zu befehlen geruhen, habe ich keine andere Wahl, als Ihrem grausamen Befehle ohne Weigerung nachzukommen."

Sie murmelte ein paar Worte des Dankes für ihre Blumen und dann machte sie kehrt und ging wieder den steilen, schmalen Waldweg zurück.

Gerade als Terenz Wynyard sich behende über die Pforte auf dem Gipfel des Hügels schwang, begegnete er einem anständig aussehenden Herrn mittleren Alters, der schnell daher kam, oder vielmehr die Bergkuppe hastig erstieg, denn der Pfad ist sehr steil. Was ihn wunderte und ein wenig belustigte war, daß dieser respektabel ausschauende Mann nicht roth von der Anstrengung, sondern kreidebleich war, und auch, daß er ganz laut einige Kernflüche hervorstieß.

Als der Herr des Fremden ansichtig wurde, hörte er auf, Verwünschungen vor sich hin zu murmeln und trat zur Seite, um ihn auf dem schmalen Fußwege vorbei zu lassen, und Wynyard sah, wie man solche Kleinigkeiten sieht, ohne ihnen im Augenblick sonderliche Beachtung zu schenken, daß er einen weißen Stephanotiszweig im Knopfloch trug. Er ging schnell bergab und gedachte natürlich nicht weiter des Zwischenfalls.

Die untergehende Sonne warf lange goldige Lichtpfeile durch das hellgrüne Laub und auf das dichte Unterholz, die weißen Stämme der hochragenden Birken erglänzten wie Silber, die Vögel sangen ihr Abendlied, die Eichhörchen spangen leichtfüßig von Zweig zu Zweig, oder jagten über den Weg vor ihm dahin.

Durch die Baumlücken konnte er das tiefe Thal, in dem schon die blauen Schatten und die Dunstschleier des Abends lagerten, sehen, während die gegenüberliegenden Hügel noch hell im leuchtenden Goldglanz erstrahlten.

Seine Schritte waren auf dem moosbewachsenen Waldpfade unhörbar. Er sah Aurora lange, ehe sie ihn gewahr ward — sah sie stehen, wie er sie oft im Traume sah — an einem großen, umgestürzten Baumstamm gelehnt, mit seitwärts gewandtem Gesicht, während das rothe Sonnenlicht ihre blonden Haarflechten in wunderlichem Glanz aufleuchten ließ.

Aber es war nicht ihre Schönheit, die ihm im ersten Augenblicke so auffiel, und ihn plötzlich still stehen und sie anschauen ließ; es war ihr seltsames Gebahren, das ihn mit Staunen und Verwunderung erfüllte. Hastig, mit zornigen Händen zerpflückte das Mädchen einen Strauß weißer Blumen, zerdrückte sie, riß sie heftig in kleine Stücke mit ihren kleinen kräftigen, sonnenverbrannten Fingern.

Die wunderschönen weißen Blüthen fielen verstümmelt, zerdrückt, zerrissen als weißer Regen zu ihren Füßen nieder, wo sie auf dem Moosboden ein trauriges Häufchen zerstreuter wachsartiger Blumenblätter bildeten, die ganze Luft mit ihrem hinsterbenden Dufte erfüllend. Dann streifte das junge Mädchen die Stückchen, die noch an ihren Händen hafteten, ab und begann die Ueberbleibsel auf dem Boden zu zerstampfen — zornig und haßerfüllt, als ob sie jede Spur vertilgen wolle.

Dieser sonderbare Ausbruch von Zorn und Bosheit von Seiten eines jungen und schönen weiblichen Wesens gegen einen so harmlosen Gegenstand wie einen Strauß weißer Stephanotisblüthen dünkte Wynyard das Wunderlichste, was ihm je vorgekommen. Ihm war zu Muthe, als sei er bei einem Morde zugegen — im ersten Augenblicke beobachtete er sie etwas entsetzt, und dann, als ihm der Eifer und der Zorn, von dem das Mädchen beseelt zu sein schien, klar wurde, machte ihm die Sache Spaß.

Er war ihr jetzt ganz nahe und doch hatte sie noch nicht aufgeblickt oder ihn gesehen. Einer augenblicklichen Eingebung folgend, die er sich nachher nicht erklären konnte, lüftete er den Hut und redete sie an.

„Kann ich Ihnen bei Ihrem Zerstörungswerke behülflich sein?" fragte er und lächelte dabei über das ganze Gesicht.

Sie fuhr heftig zusammen und blickte sich um, ein helles Roth übergoß ihr Antlitz, dann als ihre Augen, die blau wie der Himmel waren, sich ihm zuwandten, gewahrte er mit Bestürzung und Reue, daß sie voll Thränen standen.

„Ich bitte um Verzeihung," sagte er tief zerknirscht, „ich hätte Sie nicht ansprechen sollen, und ich sehe, daß Sie unglücklich sind."

Welches Verstoßes gegen die Sitten, der guten Gesellschaft hatte er sich schuldig gemacht?

Aber sie hatte es nicht im mindesten übel genommen, daß er sie angeredet. Aurora hatte eine viel zu freie und zwanglose Erziehung genossen, als daß ein solcher Gedanke ihr auch nur in den Sinn gekommen wäre.

„Ich bin durchaus nicht unglücklich; ich bin nur in einer schrecklichen Wuth," sagte sie ruhig, während ein schwaches Lächeln über ihr Antlitz flog, und die Thränen aus ihren Augen trieb.

Er fühlte sich erleichtert, ihr Mißfallen nicht erregt zu haben, und doch im Geheimen ein wenig entsetzt über den freien Ton, den sie anschlug. Er war überzeugt davon, daß seine eigenen Schwestern sich nicht mit einem völlig Unbekannten, der die Unverschämtheit gehabt hätte, sie anzureden, in ein Gespräch eingelassen haben würden. Aber wie wunderschön war sie dabei, und wie fesselte sie ihn.

„Dann werden Sie mir vielleicht gestatten, meine Dienste anzubieten," meinte er zögernd.

„Wenn Sie mir ein Loch in die Erde graben wollen, so will ich den armen Dingern eine anständige Beerdigung zu Theil werden lassen," antwortete Aura.

Er löste mit der Spitze seines Stockes ein paar Steine aus dem Boden und zusammen häuften sie all' die zerstückelten Blumenblätter in dem Loche auf und drückten eine moosbewachsene Erdscholle dann fest darauf. Sie vollbrachten diese Arbeit gemeinschaftlich wie zwei Kinder, die feierlich einen todten Kanarienvogel bestatten.

(Fortsetzung folgt.)

es freilich die Elsaß-Lothringer allein sind, denen so etwas passirt, lassen wir dahingestellt.

* **Finanzminister Miquel** hat seinen Meister gefunden, so meldet die ‚Freisin. Ztg.' Bei einer Besprechung der geplanten Steuerreform in Braunschweig trat in einer Versammlung in Schöningen der Landtagsabgeordnete Lambrecht Reinsdorf (ein Führer der ländlichen Partei) allen Ernstes dafür ein, daß bei der Ergänzungssteuer nicht nur das fundirte Vermögen, sondern auch das wissenschaftliche Vermögen besteuert werden müsse. Es hieße ja immer, wer etwas gelernt habe, der besitze ein Kapital, das hohe Zinsen bringt. Warum sollte ein solches Vermögen steuerfrei bleiben? — Der Besitzer dieser Weisheit würde jedenfalls steuerfrei bleiben.

* **Neue Chargenbezeichnung**. In der deutschen Marine ist eine neue Chargenbezeichnung eingeführt worden. An Stelle der vor mehreren Jahren geschaffenen Bezeichnung „Corvettencapitän mit Oberstlieutenantsrang" tritt jetzt die von „Fregattencapitän". Wir haben also nun in der deutschen Marine folgende Chargen: Unterlieutenant zur See (Secondelieutenant), Lieutenant zur See (Premierlieutenant), Capitänlieutenant (Hauptmann), Corvettencapitän (Major), Fregattencapitän (Oberstlieutenant) und Capitän zur See (Oberst), Contreadmiral (Generalmajor), Viceadmiral (Generallieutenant) und commandirender Admiral.

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

* **Berlin,** 2. Dec. Gestern Abend 6 Uhr fand in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnißkirche zur Vorfeier des Regierungs-Jubiläums des Kaisers von Oesterreich unter Anwesenheit des Kaiserpaares, des Reichskanzlers, der Minister und Generalität und der Mitglieder der österreichischen Botschaft ein Orgel-Concert statt.

⚓ **Hamburg,** 2. Dec. Unter Führung des Dr. Meyer ging gestern zwecks geologischer und antropologischer Studien eine Expedition nach Südbrasilien und Argentinien ab.

⚓ **Bremen,** 2. Dec. Die Rettungsstation Cuxhaven telegraphirt: Gestern wurden von der norwegischen Bark „Morwig", welche von Hamburg nach Nivpastle unterwegs war, 10 Personen gerettet.

⚓ **Wien,** 2. Dec. Im Laufe des gestrigen Tages hielten zahlreiche Corporationen Festversammlungen ab zur Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Joseph. Ein großartiger Fackelzug bewegte sich durch die Ringstraße.

⚌ **Paris,** 2. Dec. Die Anhänger der Revision des Dreyfußprozesses hielten gestern Abend eine Versammlung ab, um gegen die Verfolgung Picquarts zu protestiren. Die zahlreich besuchte Versammlung nahm eine Tagesordnung an, welche die Einstellung des Verfahrens gegen Picquart, die Revision des Dreyfusprozesses, sowie die Bestrafung der Ankläger des Dreyfus verlangt. Die Versammlung verlief in vollster Ruhe.

✻ **Paris,** 2. Dec. Der Senat verwarf mit Stimmengleichheit einen Antrag Rousseau, der bezweckt, den Artikel 445 der Strafproceß-Ordnung dahin abzuändern, daß dem Cassationshofe das Recht zustehe, die Vertagung aller Strafverfügungen zu vollziehen, die einer Revision hinderlich seien.

⚓ **Constantinopel,** 2. Dec. Gestern Nachmittag wurde der Pforte die Note betr. die Ernennung des Prinzen Georg zum Oberkommissar von Kreta, durch die Botschafter der 4 Mächte, überreicht.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 1. Dec. Daß die Ausweisungen österreichischer Staatsangehöriger aus Preußen in Osterreich nicht stillschweigend hingenommen worden sind, erregt Verwunderung bei einem Theil der deutschen Presse. Auch die Wiener ‚Neue Fr. Pr.' schreibt zu der Antwort des Ministerpräsidenten Grafen Thun, die Antwort schlage gegenüber der preußischen Staatsregierung einen Ton an, der zwischen Staaten, die in normalen völkerrechtlichen Beziehungen zu einander stehen, nicht gewöhnlich, zwischen Staaten aber, die im engen Bündnißverhältniß zu einander sich befinden, nur dann verständlich ist, wenn die Absicht besteht, entweder auf das Ende dieses Bündnißverhältnisses vorzubereiten oder der Abneigung gegen dessen Fortbestand Ausdruck zu geben. Darüber täusche man sich nicht, daß, wenn zwei Staaten einmal gegen einander von Verletzung des Völkerrechts und von Retorsion zu sprechen anfangen, „das Bündniß zwischen ihnen die längste Zeit bestanden hat".

Frankreich.

§ **Paris,** 1. Dec. Die Stimmung für Picquart und Dreyfus nimmt einen mächtigen Aufschwung. Dazu hat nicht wenig die Rede Poincaré's bei Gelegenheit der Interpellation Bos betr. Aufschiebung des Picquartprozesses beigetragen. Poincaré war 1894 unter Dupuy Minister, in jenem Ministerium, unter dessen Aegide Dreyfus verurtheilt worden. Dieser Poincaré entlastete nun am Montag in der Kammer durch eine Erklärung sein Gewissen, die auch nicht den geringsten Zweifel aufkommen läßt darüber, daß man damals mit dem Recht sehr oberflächlich umgegangen ist. Poincareé sagte u. A.: Ich behaupte — und keiner meiner ehemaligen Kollegen wird mir eine Dementi geben — daß wir nie von einem anderen bestimmten Anklagematerial gegen den Hauptmann Dreyfus gehört haben, als vom „bordereau", das ihm zugeschrieben wurde. (Große Bewegung.) Ich behaupte, daß wir 1894 von keinem diplomatischen oder geheimen Aktenstücke Kenntniß gehabt haben, ich behaupte, daß 1894 keiner von uns, weder der Konseilspräsident noch seine Kollegen, von den Geständnissen Kenntniß gehabt hat, die der Verurtheilte dem Hauptmann Lebrun-Renault gemacht haben sollte. (Große Aufregung. Zwischenrufe.) Ich füge hinzu, daß der Hauptmann Lebrun-Renault, als er zu dem Konseilspräsidenten berufen wurde, nichts von diesen Geständnissen gesprochen hat. (Neuerliche große Aufregung.) Poincaré's Rede machte einen ungeheuren Eindruck. Er spannte die Gemüther aufs Höchste. Einer seiner früheren Kollegen bestätigte seine Worte und freute sich ebenfalls, sein Gewissen erleichtern zu können. — Dem ‚Matin' zufolge sind juristische Kreise der Ansicht, der Kassationshof werde sich nicht veranlaßt sehen, die Vertagung des Prozesses Picquart herbeizuführen. Der Kassationshof werde den Anschein vermeiden, als ob er dem Kriegsgerichte einen Streich spielen wolle, ebenso wie er durchaus keine Lust habe, die Geschäfte der Regierung zu besorgen und derselben aus der Verlegenheit zu helfen. Falls der Kassationshof die Picquart-Akten verlange, werde er dieselben vor dem 12. December dem Kriegsgerichte zurückerstatten.

China.

* **Schanghei,** 28. Nov. Der Kaiser von China soll aus Mitleid mit seinen Dienern in der Gefangenschaft verblieben sein. Der ‚Ostasiatische Lloyd' berichtet nämlich: „Wie es heißt, ist seine Behausung ein Palast, der auf einer kleinen Insel steht, die sich innerhalb der Palastgründe befindet. Der Palast wird von Eunuchen bewacht, und die Verbindung mit dem Lande kann nur mittelst Bootes geschehen. Weiterhin verlautet, daß Seine Majestät einen Fluchtversuch gemacht hat. Es gelang ihm, das Ufer zu erreichen; als er aber an die Thore des Parkes kam, wurden dieselben durch die kaiserliche Wache geschlossen. Sämmtliche Eunuchen, die ihm gefolgt waren, sowie die kaiserliche Wache knieten vor ihrem Herrscher nieder und flehten ihn unter Thränen an, nicht den Versuch zu machen, zu entkommen, da sie alle der Todesstrafe anheimfallen müßten. Inzwischen waren Boten an die Kaiserin-Wittwe gesandt, die sie von dem Vorfall benachrichtigten. Der Kaiser hatte darauf Mitleid mit den Flehenden und kehrte in sein Palastgefängniß zurück."

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß,** den 2. Dec.

Bade-Anstalt. Rapport vom Monat November 1898. Besuchsziffern:

a) Schwimmbad:	Erwachsene	. . .	864
	Kinder	. . .	404
	Volksbad	. . .	337
b) Wannen	I. Klasse	. . .	19
	II. „	. . .	367
	III. „	. . .	181
c) Brausebäder		. . .	146
Schüler-Bäder	Knaben	. . .	397
	Mädchen	. . .	168
			2883

§ **Dähne-Vortrag.** Der gestern Abend stattgefundene Experimentalvortrag des Herrn Dähne war sehr gut besucht, namentlich seitens der Schüler des hiesigen Gymnasiums. Die Anwesenden folgten mit großer Aufmerksamkeit dem Vortrage, der durch zahlreiche Experimente erläutert wurde. Herr Dähne sprach zuerst im Allgemeinen über den Zusammenhang von Licht, Wärme und Elektrizität und zeigte, daß auch die Elektrizität wellenförmig sich verbreite. Er besprach sodann die Tesla'schen Versuche mit Wechselströmungen höchster Spannung und Frequenz und kam weiter auf die Verbreitung der elektritischen Kraft ohne Leitung zu sprechen. Interessant waren auch die Hohlspiegelversuche über Strahlen elektrischer Kraft. — Am Schlusse des Vortrages dankten die Zuhörer dem Redner durch reichen Beifall. Der 2. Vortrag findet heute Abend statt.

/ **Theatralisches.** Das Gutzkow'sche Schauspiel „Der Königslieutenant" entstand in Frankfurt a. M., woselbst es auch spielt, im Jahre 1848, als die preußischen Kononen gegen den badischen Aufstand durch Frankfurt zogen. Der Verfasser schildert eine Episode aus dem 7-jährigen Kriege, als Frankreich der Kaiserin Maria Theresia von Oesterreich gegen Friedrich dem Großen von Preußen zu Hülfe eilte und Frankfurt besetzte. Der Oberstcommandierende Graf Thorane, ein humaner, Deutschland sehr liebender franz. General wird in Göthes Vaterhaus einquartirt und es entsteht zwischen ihm und dem jungen Wolfgang Göthe ein inniges Freundschaftsverhältniß, dem die dem Grafen entflohene Braut die Verzeihung des Betrogenen verdankt. Das Stück ist herzgewinnend geschrieben. Die einzelnen Rollen, namentlich die des Grafen Thorane (Herr Dir. Schlegel), des jungen Göthe (Fräulein Schlegel), hatten beide ihr ganzes Können eingesetzt und brachten ihre Parthieen zur vollsten Geltung.

⚌ **Variété-Vorstellung**. Aus dem Programm der am nächsten Sonntag in der Tonhalle stattfindenden Variété-Vorstellung zum Besten des Turnhallenbaufonds heben wir Nachfolgendes hervor. Als turnerische Leistung werden den Zuschauern Uebungen der besten Turner am Hochbarren geboten, ein Geräth, das die schwierigsten und besten Uebungen zur Geltung kommen läßt. Daß daran mustergültige Uebungen zu erwarten sind, ist bei den bekannten Kräften des Vereins wohl anzunehmen. Abwechslung bringt dann das Auftreten des Neußer Zitherclubs, der in dankenswerther Weise seine Kunst dem Turnvereine zur Verfügung gestellt hat. Diesem folgt das Theaterstück „Eine vollkommene Frau", das des besten Erfolges sicher ist. Erwähnen wir noch, daß zum Schlusse eine Reihe Marmorbilder gestellt wird, so glauben wir, daß diesmal auch den verwöhntesten Geschmack Rechnung getragen ist und sich am Sonntag Abend neben den vielen alten Freunden der Sache auch viele neue einfinden werden. Das Eintrittsgeld ist ja in Anbetracht der Vorführungen sehr geringfügig.

* **Dummerjungenstreich.** Gestern Morgen gegen 11 Uhr wurde unsere Feuerwehr alarmirt, allerdings nicht um einen Brand zu löschen, sondern um das Opfer eines Dummenjungenstreichs zu werden. Halbwüchsige Buben hatten an der Werhahn'schen Mühle das erst vor kurzer Zeit erneuerte Glas der Feuermelder zertrümmert und dann die Wehr auf die Beine gebracht. Diese konnte natürlich keine Lorbeeren pflücken, sondern steuerte schleunigst wieder den heimathlichen Penaten zu, indem sie den Buben eine tüchtige Tracht Prügel wünschten. Hoffentlich lassen sich die Jungen noch erwischen, damit ihnen ein entsprechender Denkzettel verabreicht werden kann.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute Morgen auf der hiesigen Bahnstation. Um 7 Uhr etwa wurde der Putzer Sandkaulen aus Helpenstein von einem Rangierzuge erfaßt, gerieth unter die Räder und war alsbald todt.

○ **Büttgen,** 1. Dezbr. Gestern wurde der zu Büttgen-Vorst wohnende Posthülfsstellen-Inhaber und der Kleinhändler J. A. verhaftet und nach Düsseldorf in Untersuchung abgeführt. Derselbe hat mehrere Unterschlagungen und Wechselfälschungen sich zu Schulden kommen lassen. Die Posthülfsstelle, welche dem A. vor einiger Zeit abgenommen wurde, erhielt der Schneidermeister Joh. Koppers aus Büttgen-Vorst.

✕ **Grevenbroich,** 1. Dec. Bei der gestern stattgehabten, infolge der Eingemeindung nothwendig gewordenen Wahl von 6 neuen Gemeindevertretern wurden folgende Herren gewählt: in der dritten Klasse die Herren Fabrikbesitzer Bernhard Wilh. Cohnen und Geometer Heinrich Reiff, in der zweiten Klasse die Herren Justizrath Rechtsanwalt Philipp Schlick und Kaufmann Carl Willichs, und in der ersten Klasse die Herren Dampfsägewerksbesitzer Carl Friederichs und Ingenieur Wilhelm Sanders.

✻ **Neuenhausen,** 1. Dec. Die Maul- und Klauenseuche ist unter den Viehbeständen der Geschw. Steingens und Geschw. Hartstein ausgebrochen, ferner unter dem Viehbestande der Geschw. Wolf zu Allrath.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 1 Dec. Zu Untersuchungsrichtern beim hiesigen Landgerichte sind für das Jahr 1899 ernannt worden: die Herren Landrichter Dr. Vondey und Dr. Engelskirchen.

— Der Herr Amtsrichter Bertram hat einen gesunden Schlaf, er erhielt letzte Nacht einen Besuch und wachte nicht auf. Diebe stiegen geräuschlos in sein Schlafzimmer, nahmen aus der Tasche seiner Hose die Schlüssel, das Portemonnaie mit Geld, die Zündhölzchen, strichen letztere an und durchsuchten beim Scheine derselben das Schlafzimmer, nahmen auch die Taschenuhr und eine Summe Geld mit, worauf sie zu ihrer Stärkung im Keller eine veritable Weinzeche veranstalteten und dann mit ihrer Beute verschwanden.

— Am Hauptbahnhofe wurde einer Frau aus Köln das Portemonnaie mit 70 Mark gestohlen.

— Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Excellenz Nasse, der sich einige Tage in unserer Stadt aufhielt, ist nach Coblenz zurückgekehrt.

* **Uerdingen,** 30. Novbr. Heute Nachmittag ereignete sich, laut der ‚Niederrh. Volksztg.', auf dieser Seite des Rheines, gegenüber der Stadt, ein schweres Schiffsunglück. Beim Abhängen eines schweren eisernen Kahnes von einem zu Thal kommenden Dampfer fuhr ersterer mit aller Macht gegen den Bug eines anderen vor Anker liegenden Schiffes, welches eine Ladung Leinsaat an Bord hatte. Der Zusammenstoß war so gewaltig, daß der ganze Bug aufgerissen wurde und das Wasser mächtig hereindrang. Ein gerade daher kommender Dampfer konnte das sinkende Schiff noch eben ins Schlepptau nehmen und nach der anderen Rheinseite auf den Sand bringen, wo man jetzt damit beschäftigt ist, von der Ladung zu retten, was noch zu retten ist. Die Besatzung des Schiffes konnte auch noch eben mit Mühe gerettet werden.

* **Mülheim,** 1. Dez. An Typhuserkrankungen kamen in der letzten Woche wieder drei Fälle zur polizeilichen Anmeldung.

* **Speldorf,** 1. Dezbr. Eine Roheit sonder Gleichen wurde hier in der Nacht von Samstag auf Sonntag verübt. Die Kirschbäume an der Chaussee, die den auf sie gesetzten Erwartungen nicht entsprachen, waren vor einiger Zeit durch Anpflanzungen von jungen Ulmen ersetzt worden. Diese letzteren sind nun in gedachter Nacht in niderträchtigster Weise zerstört und beschädigt worden. Es wäre zu wünschen, daß die Thäter entdeckt würden und ihre gerechte Strafe für ihren Baumfrevel erhielten.

* **Wesel,** 30. Nov. Eine große Anzahl hiesiger Wirthe hat eine Eingabe an den Oberbürgermeister gerichtet, in welcher sie um Abschaffung der weiblichen Bedienung in den Wirthschaften bitten.

* **Köln,** 2. Dec. Der hochbetagte Oberhirt der Kölner Erzdiöcese, unser allverehrter hochw. Hr. Kardinal trat gestern in sein 80. Lebensjahr. Wenn auch die Beschwerden des Alters und die vielfachen Opfer und großen Anforderungen, welche das hohepriesterliche Amt dem hochverehrten Kirchenfürsten auferlegte, und nicht weniger die lange schmerzliche Krankheit die körperlichen Kräfte Sr. Eminenz beeinflußt haben, so erfreut der Priestergreis auf dem Stuhle des hl. Maternus sich doch noch seiner vollen Geistesfrische, so daß Hochderselbe die vielfachen und wichtigsten Angelegenheiten in der Regierung des weitausgedehnten Sprengels selbstständig erledigen kann. 55 Jahre trägt der geliebte Oberhirt die hohe Würde des Priesters, 30 Jahre bekleidet er das schwere und verantwortungsvolle Hirtenamt des Bischofes bez. Erzbischofs, und seit fünf Jahren schmückt ihn der Purpur des Kardinals, der höchsten kirchlichen Würde. Aus Anlaß des gestrigen Ehrentages zelebrirte heute Vormittag im hohen Dome, bereits vorgestern durch das feierliche Geläute der sämmtlichen Glocken angekündigt, der älteste hiesige Prälat, Herr Dompropst Dr. Berlage ein feierliches Hochamt als Dank- und Bittopfer für Se. Eminenz. Dem hl. Opfer wohnten das gesammte Domkapitel, die Professoren und Alumnen des erzbischöflichen Priesterseminars und zahlreiche Gläubige bei. Mit ihnen vereinigten sich auch seine sämmtlichen Erzdiöcesanen um ihren geliebten Vater und Hirten mit dem Gebete und Wunsche, daß der Allerhöchste unsern erhabenen Oberhirten durch seine Gnade noch lange erhalten möge zur Ehre der ganzen Kirche und zum Ruhme der Kölner Erzdiöcese, zur Freude aller seiner Kinder.

* **Köln,** 1. Dez. Die Witwe des ermordeten Rohrlegers Seiwerth in Lindenthal wurde gestern auf Grund eines Haftbefehls des Untersuchungsrichters wegen des Verdachtes der Theilnahme an der Ermordung ihres Mannes ebenfalls festgenommen.

* **Bonn,** 30. Nov. Die Eröffnungsfeier der Rheinbrücke findet statt vor dem Portal an der Bonner Seite, an dem ein Vorhang angebracht werden wird. Nach der Festrede wird der Vorhang zurückgezogen und die Brücke dem Verkehr übergeben. Das Prinzlich Schaumburg'sche Paar und andere Ehrengäste werden dann in 6 Wagen über die Brücke nach Beuel fahren und mit der Ponte, die dann ihre letzte Fahrt verrichtet, zurückkehren.

Gerichtliches

w Düsseldorf, 30. Nov. (Schwurgericht.) Des Raubes waren angeklagt der 27 Jahre alte Metzger Joh. Sonnen und der Fabrikarbeiter Jos. Hermanns, 36 Jahre alt, aus Rheindahlen, beide in Düsseldorf wohnend, und beide wiederholt vorbestraft. Ein dritter Betheiligter, der Metzger Clarl Richartz, ist flüchtig, er soll sich in Natal befinden. Diese drei Personen und der Colonialwaarenhändler Hermann Schmitz von Grafenberg lernten sich im Gefängnisse

Der Maximilianplatz in Wien.



Anläßlich des heutigen Regierungsjubiläums des Kaisers von Oesterreich bieten wir unseren Lesern beistehend auch eine Abbildung des Maximiliansplatzes in Wien. Dieser schöne Platz ist nur eine der vielen Stellen in Wien, die an Paris erinnern; in ganz Europa gibt es nicht wieder zwei Städte, die einander in Architektur, Charakter und Gewohnheit so ähnlich sind, wie Wien und Paris. Ungewöhnlich schön und glanzvoll in ihrer Erscheinung, stimmt auch in geschichtlicher Hinsicht Vieles bei ihnen überein. Wie Paris, war auch Wien römische Niederlassung; in beiden hauste ein Cäsar: Kaiser Justinus lebte in Paris, Marcus Aurelius starb in Wien. Die unglücklichste französische Königin der Neuzeit — Marie Antoinette — war die Tochter Maria Theresia's; von Wien kam Napoleon's zweite Gattin, und deren Sohn, ein Kind, dem Napoleon das Scepter der Welt in die Hand zu legen träumte, ruht in der Wiener Fürstengruft. Die schöne, auf unserem Bilde wiedergegebene Votivkirche wurde vom Erzherzog Maximilian (späterem Kaiser von Mexico) zum Andenken an die Rettung des Kaisers beim Attentat vom 18. Februar 1853 erbaut; trotz der großen Popularität Kaiser Franz Joseph's fand sich doch damals ein Nichtswürdiger, der es wagte, den Dolch auf ihn zu zücken, es war der Ungar Libenyi. Die Mordwaffe glitt an der Goldborde des Waffenrockes ab, was den Kaiser rettete, er trug jedoch eine Stichwunde davon. Gegenwärtig hat der Maximiliansplatz daher ein besonderes Interesse, namentlich die Votivkirche. Jeder einzelne Theil der Kirche ist außerordentlich schön, doch sei hier noch besonders auf die beiden schlanken Thürme hingewiesen, die sich 106 Meter hoch erheben. Am Abend erglänzen die Sterne dahinter wie durch das Geäst der Bäume.

kennen und trafen sich zufällig am 24. August morgens in der Roßstraße. Sie durchzogen an dem Morgen 14 Wirthschaften und tranken. Der Schmitz hatte Gelegenheit sein Portemonnaie zu zeigen, welches 1500 Mark enthielt. Gegen 2 Uhr, Nachmittags, fuhr die Gesellschaft in einem Wagen nach Grafenberg und auf dem Wege wurde an den Wirthshäusern gehalten, anscheinend um den Schmitz betrunken zu machen. In Grafenberg angekommen, entließen sie den Kutscher und gingen in den Wald durch die sogenannte Wolfsschlucht. Der Angeklagte Sonnen, der nach dem Tode seiner Mutter, der im Juli erfolgte, 30,000 Mark erbte, die er durchgebracht hat, bis auf 4500 Mark, die sein Schwager hat, erzählt den Vorgang des Raubes wie folgt: Er trat einen Augenblick bei Seite und sah dann durch ein Geräusch aufmerksam geworden, den Schmitz, Hermanns und Richartz auf dem Boden liegen, dann sprangen sie auf, Richartz lief davon und Schmitz sagte: „Mein Geld ist fort!" Sonnen lief dem Richartz nach, holte ihn ein und dieser gestand, dem Schmitz das Geld abgenommen zu haben. Gleich darauf gesellte sich auch Hermanns zu den Beiden. Die drei nahmen den Weg nach Unterrath, Hermanns verließ sie, die beiden anderen gingen nochmals in Wirthschaften in Rath und Derendorf, dann machte Richartz den Vorschlag, nach Belgien zu flüchten. Sie reisten auch am selben Abend ab nach Verviers, Antwerpen, London. In letzterer Stadt war Sonnen wiederholt gewesen, er war dort bekannt und wurde nach einigen Tagen verhaftet, denn ein guter Freund in London verrieth seinen Aufenthalt der hiesigen Staatsanwaltschaft. Dem Richartz gelang es, zu Schiffe nach Naterl zu entkommen. Hermanns sagte, der Sonnen und Richartz hätten dem Schmitz gemeinschaftlich das Geld abgenommen. Schmitz erzählte den Raub wie folgt: Im Walde bei Grafenberg sei Hermanns hinter ihnen zurückgeblieben, dann habe ihn Richartz am Halse gefaßt und zu Boden geworfen. Dann kam Sonnen und nahm ihm gewaltsam das Portemonnaie mit den 1500 Mark aus der Tasche, beide liefen davon. Schmitz ging nach dem Hause des Hermanns, der später ankam, mit dem Beraubten zur Polizei ging, um die Anzeige von dem Raube zu machen, am Tage nachher wurde Hermanns verhaftet. Der Schmitz, der übrigens dem Trunke ergeben ist, wurde durch die Beraubung in seinem Geschäfte ruinirt, mit den ihm geraubten 1500 Mark wollte er an dem Tage die Miethe für seinen Laden bezahlen. Die Geschworenen erklärten den Sonnen des Raubes ohne mildernde Umstände schuldig, desgleichen den Hermanns. Das Gericht verurtheilte den Sonnen zu 3 Jahren, den Hermanns zu 5 Jahren Zuchthaus, beide zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.

In der Nachmittagssitzung wurde verhandelt gegen den 33 Jahre alten Tagelöhner Joseph Notermanns, geboren zu Berg in Holland, der in Düsseldorf arbeitete, die Anklage gegen ihn lautete auf Mißhandlung mit einem Messer und Mordversuch. Der Angeklagte war zwei Monate bei den Eheleuten Anton Berken in Kost und Logis und als B. nach Rath zog, besuchte der Angeklagte die Frau in Rath oder die Frau kam nach Düsseldorf. Es kam häufig zu Streitigkeiten zwischen dem Angeklagten und dem Berken, wobei letzterer immer den Kürzeren zog. Am Abende des 1. October ging Notermanns nach Rath und lauerte am Hause des Berken und als dieser aus der Thüre kam, stach Notermanns mit einem langem Messer auf ihn ein, und obgleich Berken zur Seite sprang, wurde er doch noch leicht verletzt. Am folgenden Morgen kam der Angeklagte wieder ins Haus und machte Scandal, er rief: „Wer noch ein Wort sagt, den steche ich an die Wand!" Am 6. October kam der Angeklagte wieder, im Zimmer waren anwesend der Berken und mehrere Kostgänger. Dem Berken rief er zu: Warte Du Hund, jetzt kriegst Du, was ich Dir lange prophezeit habe!" Damit versetzte er dem Berken einen Messerstich in die Seite. Das Blut spritzte aus der Wunde gegen die Wand, die Verletzung war so bedeutend, daß Berken ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Wunde ist noch nicht ganz geheilt. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten der Mißhandlung und des Tödtungsversuchs schuldig, verneinten die Frage nach mildernden Umständen und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einer Zuchthausstrafe von 3½ Jahren.

w Düsseldorf, 1. Dec. (Schwurgericht.) Die Rädelsführer bei einer öffentlichen Zusammenrottung mehrerer Personen in der Absicht, mit vereinten Kräften den Beamten in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes Widerstand zu leisten oder sie durch Drohung zu nöthigen, eine Amtshandlung zu unterlassen, Vergehen gegen §§ 113, 114 und 115 des Strafgesetzbuches, werden nach § 115 Ab. 2 mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft. Acht junge Leute aus Düsseldorf waren angeklagt in der Nacht vom 20. zum 21. August gegen die genannten §§ des Strafgesetzbuches gehandelt zu haben und am 15. October sollte die Strafkammer sie verhandeln, diese erklärte sich unzuständig und wies die Sache dem Schwurgerichte zu, der Termin war auf vorigen Freitag angesetzt. Die Verhandlung wurde auf heute vertagt, weil ein Angeklagter nicht erschienen war. Dieser sollte inzwischen verhaftet werden, allein die Polizei ist seiner nicht habhaft geworden, weshalb heute nur gegen 7 Angeklagte verhandelt wurde. Der Thatbestand war folgender: Am 20. August wurde das Hochgestell der festen Rheinbrücke vollendet, aus welchem Anlaß die Arbeiter in einer Wirthschaft in der Altstadt Freibier erhielten. Nachdem einige Fäßchen getrunken waren, brach Streit aus und der Feier wurde ein Ende gemacht. Auf der Straße aber wurde der Scandal noch ärger fortgesetzt, zu der Menge Arbeiter kam eine noch größere Menge Leute, die Polizeibeamten schätzen den Auflauf zu 800—900 Personen. Die Polizeibeamten nahmen einige der Burschen fest um sie einzusperren, dagegen wandten sich aber mehrere aus Dem Publikum, die Beamten wurden bedroht, mißhandelt, ihnen Widerstand geleistet, und einige der Verhafteten wurden ihnen entrissen, dann lief die ungeheuere Menge hinter den Beamten johlend bis zum Markte her, wo mit Steinen nach den Polizeisergeanten geworfen wurde. Aus der Menge wurden 8 Burschen gegriffen und zur Wache gebracht, und des Aufruhrs 2c. angeklagt. Sie leugneten alle ihre Theilnahme an dem Auflaufe, sie sagten, sie seien ganz „unschuldigerweise" verhaftet. Die Angeklagten, die heute erschienen waren, sind Schlosser Heinrich Stockhors, 19 Jahre alt, aus Sterkrede, Schreiner Karl Kaiser, 22 Jahre alt, aus Elberfeld, Maurer Ignaz Bringmann 19 Jahre alt, aus Holzhausen, Zimmermann Johann Walge 24 Jahre alt, aus Schenklitzfeld, Maurer Anton Löhr 26 Jahre alt, aus Doverath, Maurer Johann Schlabitzki 25 Jahre alt, aus Branitz, Maurer Ludwig Boss 25 Jahre alt, aus Oppenheim. Die Verhandlung wird erst spät beendet werden. Die Herren Geschworenen traten um 5 Uhr zur Berathung ab, sie hatten über 24 Schuldfragen und ebensoviele Nebenfragen zu entscheiden. Nach 2 Stunden kamen dieselben in den Saal zurück. Drei Angeklagte wurden nicht schuldig, die vier andern der Verübung groben Unfugs, Löhr auch der Widerstandsleistung schuldig erklärt, der Gerichtshof verurtheilte den Löhr zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten und wegen Unfug zu einer Haftstrafe von 4 Wochen, die anderen schuldig Befundenen erhielten ebenfalls 4 Wochen Haft. Die Strafe des Stockhors und Kaiser wurde durch die Vorhaft als verbüßt erklärt.

Todesfall

10 Prozent extr. Rabatt auf alle schon reduz. Preise während der Inventur-Liquidation.

Muster z. Verlangen franco. Modebilder gratis.

eines Theilhabers u. Neu-Uebernahme veranlassen uns zu einem **Wirklichen Ausverkauf** sämmtl. Bestände in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr u. Sommer u. offeriren beispielsweise:

6 Met. solid. Winterstoff z. Kleid f. M. 1.80 Pf.
6 „ solid. Santiagostoff „ „ „ 2.10 „
6 „ sol. Reglige u. Flourstoff „ „ „ 2.70 „
6 „ solides Halbtuch „ „ „ 2.85 „

sowie neueste Eingänge der modernsten **Kleider- und Blousenstoffe** für den Winter, versenden in einzelnen Metern b. Auftrag v. 20 Mk. an franco **OETTINGER & Co.**, Frankfurt a. M., Versandthaus. **Stoff zum ganzen Herrenanzug für Mk. 3.75 / mit 10 Prozent Chevelanzug „ 5.85 / extra Rabatt.**

Peters & Co., Bankgeschäft, Neuß, Büchel 31.

Volleingezahltes Kommanditkapital M. 10 Millionen
Reserven M. 1 700 000.

Telephon 117.

Neuß, 2. December 1898.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehmen
Amsterdam	100 fl.	k. S.	168.85	168.55	Sovereigns	20.38
Rotterdam		2M.	—.—	—.—	engl. Noten	20.38
Antwerpen	100 Fr.	k. S.	80.55	80.40	20-Frs.-Stck.	16.15
Brüssel		2M.	—.—	—.—	5-Frs.-Stck.	4.00
London	1 L.	k. S.	20.45⅝	20.43	franz. Noten	80.50
do.	1 L.	3M.	—.—	—.—	belgische „	80.20
Paris	100 Frs.	k. S.	80.90	80.75	holländ. „	168.50
do.	100 Frs.	2M.	—.—	—.—	amerik. Gold	4 10
Italien. Plätze		k. S.	75.55	74.95	„ Noten	4.15
do.	do.	2M.	—.—	—.—	österreich. „	169.00
Schweiz	100 Frs.	k. S.	80 50	80.35	schweizer. „	80.00
Wien	100 fl.	k. S.	170.20	169.50		

Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Conti unter coulantesten Bedingungen.
Diebessicherer Panzer-Safes-Schrank.
Annahme von Spareinlagen
zu 4% bei 12monatlicher Kündigung
„ 3½% „ 9 „ „
„ 3% „ 6 „ „
„ 2½% „ 3 „ „
„ 2% „ täglicher
Ausschreibung von Checks und Anweisungen auf alle Hauptplätze des In- und Auslandes.
Ankauf guter Geschäftswechsel. An- und Verkauf von Devisen. Geldwechsel.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Kostenlose Einlösung sämmtlicher Zins- u. Dividendenscheine.
Kontrole der Auslosung. Auskunft über alle Werthpapiere.
Ausführung von Börsenaufträgen für sämmtliche Börsen des In- und Auslandes.
Spesenfreie Besorgung der 4% und 3½% Pfandbriefe fast aller erstklassigen deutschen Hypothekenbanken, sowie der Obligationen der Rheinprovinz zum Tagescurse.
Annahme von Depots in Werthpapieren und Dokumenten zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Fruchtpreise zu Neuß vom 2. December

Weizen	kleiner	16	80
	engl. 1. Qual.	16	60
	2. „	15	60
Roggen	1. Qual.	14	20
	2. „	13	20
Gerste	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Hafer	1. Qual.	13	40
	2.	—	—

(Alles die 100 Kilo.)

Heu à 50 Kilo . . . 2,00—3,00
Maschinenstroh à 500 Kilo . 16 —
Flegeldrusch „ „ „ . 18 —
Kartoffeln à 50 Kil. . 2,50—3,30

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß 51 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . 52 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 106 —
Raps 1. Qual. 22 50
„ 2. „ 19 50
Abeel 1. Qual. . . . . 21 —
„ 2. „ 18 50
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleie à 50 Kilo 5 20
Butter per Kilo 2 20
Eier per Schock (60 Stück) 5 70

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Geldern, 1. Dec. Fruchtmarkt. Marktpreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte 17,78, 2. 17,50, 3. 17,22; Roggen 1. Sorte 15,19, 2. 14,88, 3. 14,56; Gerste 1. Sorte —,—, 2. —,—, 3. —,—. Hafer 1. Sorte 14,50, 2. 14,—, 3. 13,50; Buchweizen 15,14. Kartoffeln 5,—. Heu 6,—, Roggenstroh 3,80.

Köln, 1. Dec. Fruchtmarkt (Preisfestsetzung gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen 16,20 Roggen 14,30, Hafer Mk. 13,90. Zufuhr: 6 Sack Weizen, 8 Sack Roggen, 33 Sack Hafer. Heu 5,20—7,00 Richtstroh (Flegeldrusch) 3,80, Krummstroh 2,80, Maschinenstroh (Roggen-) 3,30 die 100 Kil.

Berlin, 1. Dec. (Freier Getreide-Verkehr.) Heute machten die matten amerikanischen Depeschen nur wenig Eindruck. Weizen ist bei sehr beschränktem Angebot unverändert, Roggen nur bei höchst spärlichem Angebot etwa ½ Mk. höher. Hafer preishaltend.

Magdeburg, 1. Dec. Kornzucker 1. Erzeugniß 88% o. S. 11,00—11,15; Nacherzeugnisse 75% o. S. 8,75—9,15. Ruhig. Brodraffinade I 24,25, II. 24,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 24,37½—24,50. Melis I mit Faß 23,62½. Ruhig.

Bremen, 1. Dec. Schmalz, Wilcox 28, Armour shield 0,28, Cudahy 0,28¾, Choice Grocery 0,28¾, White label 0,28¾. Höher. Amer. Speck, Low short vorr. 28. Fest.

Hamburg, 1. Decbr. Schmalz, Steam 26¾, Fairbanks 28, Armour spec. 28. — Zucker Dec. 10,20, Jan. 10,27, März 10,37, Mai 10,47 G. Ruhig.

Hamburg, 1. Dec. Weizen ruhig, holstein. Mk. 163—168. Roggen ruhig, mecklenburg. Mk. 148—154, russischer ruhig, 117.

Wien, 1. Dec. Weizen Frühjahr 9,60 G., 9,62 B. Roggen Frühjahr 8,63 G., 8,65 B. Mais Mai-Juni 5,20 G., 5,22 B. Hafer Frühjahr 6,23 G., 6,25 B.

Pesth, 1. Dec. Weizen März 9,71 G., 9,72 B., April 9,53 G., 9,55 B. Roggen März 8,53 G., 8,55 B. Hafer März 5,97 G., 5,99 B. Mais Mai 4,88 G., 4,89 B.

Amsterdam, 1. Dec. Weizen März 177, Mai 000. Roggen März 141, Mai 137 fl.

Antwerpen, 1. Dec. Amerik. Schmalz, Marke Wilcox Frs. 67½. Amer. rother Winterweizen Nr. 2 17/8. Wechsel: Köln kurz Frs. 124,05 G.

Paris, 1. Dec. (Schluß.) Weizen Dec. Frs. 21,50, Jan. 21,25, Jan.-April 21,35, März-Juni 21,50. Roggen Dec 14,60, März-Juni 14,50. Mehl Dec. 46,30, Jan. 45,85, Jan.-April 45,90, März-Juni 46,10. Rohzucker 88° 30,25—31,25; weißer Zucker Dec 31,62½, Jan. 31,87½, März-Juni 32,62½, Mai-Aug. 33,—.

Newyork, 30. Nov. (Schlußpreise.)

Oele, Oelsaaten und Spiritus.

Köln, 1. Dec. (Amtl. Preisfestsetzungen.) Rüböl

Die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. 54,— B., für Mai —,— bz., 51,80 B., 51,40 G.

Berlin, 1. Dec. Spiritus und Rüböl. Die Preise der vereideten Makler lauten: 70er Spiritus vorr. M. 38,80, mit Faß —,—, 50er vorr. 00,00. — Rüböl fester.

Stettin, 1. Dec. Spiritus 70er 37,70 G.

Breslau, 30. Nov. Oelsaaten behauptet; Schlaglein 18,50—20,00—22,00, feinster darüber; Winterraps 17,50—19,25—21,70, Leindotter 16,50—17,50, Hanfsamen wenig angeboten, 18,50—19,75—21,40. Alles die 100 Kil.

Breslau, 1. Dec. Spiritus 50er Dec. 55,70 G., 70er Dec. 36,40 G.

Hamburg, 1. Dec. Rüböl ruhig, 49 B. Spiritus fest, Dec. Mk. 18, Dec.-Jan. 17¾, Jan.-Febr. 17¾, April-Mai 17½ B. Petroleum ruhig, 6,75 B.

Pesth, 1. Dec. Kohlraps Aug. 12,25 G., 12,35 B.

Paris, 1. Dec. Rüböl Dec. Frs. 50,75, Jan. 51,25, Jan.-April 51,75, Mai-Aug. 52,25. Spiritus Dec. 43,25, Jan. 43,25, Jan.-April 43,75, Mai Aug 43,50.

London, 30. Nov. Olivenöl, spanisches sh. 29.0 —30.0, Levante 29,0—32.0, Mogadore 29,0—32.0.

Hull, 1. Dec. Baumwollöl ohne Faß raffin. 12.3 sh., rohes 11.3. — Leinöl ohne Faß 15.— sh., Jan. 15.—, Jan.-April 15.—.

Liverpool, 1. Dec. Leinöl stetig, mit Faß rohes 17½ sh., raff. 19.

Kaffee.

Hamburg, 1. Dec. Kaffee, Dec. 31¼ Pfg., März 32¼, Mai 32½, Sept. 33¼ G.

Amsterdam, 1. Dec. Kaffee, Java vorr. Fl. 32½, Dec. 31⅜, März 32⅜, Mai 32⅝, Juli 32⅞, Sept. 33⅛.

Antwerpen, 1. Dec. Kaffee, Dec. Frs. 39½, März 40, Mai 40½, Juli 41. Ruhig.

Hopfen.

Antwerpen, 30. Nov. Hopfen still; 1897er Aloster vorr. Frs. 70; 1898er Aloster Oct.-Nov. Frs. 115 die 50 Kil.

Inländische Werthpapiere.

Berlin, 1. Dec.

Deutsch. R.-A. 3½% unk. b. 1905	101,10 B.	Dortm.-Gr.-Ensch.	168,10
„ 3½%	101,10 B.	Dortmunder Union	94,40
„ 3%	94,00 G.	Dresdener Bank	159,60
Preuß. Cons. 3½% unk. b. 1905	101,20 B.	Gelsenkirch. Bergw.	187,10
„ 3½%	101,00-20 bz.	Harpener Bergw.	174,00
„ 3%	94,40 G.	Hibernia	194,60
Berliner Hand.-Ges.	163,50	Hamb. Packetf.-Ges.	121,90
Boch. Gußst.-Actien	214,10	Laurahütte	206,00
Buschtherader	327,25	Lübeck-Büchener	168,75
Consolidation	00,00	Marienburger	83,10
Dannebaum	00,00	Nationalbank	145,50
Darmstädter Bank	152,40	Nordd. Lloyd	111,00
Deutsche Bank	199,90	Ostpreußen	92,40
Disc.-Comm.-Anth.	194,75	Peters & Co., Bank-Geschäft	129,80 G.
		Trust Dynamit	176,00

Viehmärkte.

Neuß, 1. Decbr. Zucht- und Milchviehmarkt. Aufgetrieben waren 224 Stück Rindvieh, darunter waren 2 Ochsen und 222 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder. Die Preise blieben gegen den vorigen Markt unverändert. Racen: Oldenburgische, Holsteinische, Ostfriesische und Rheinländische. Das Geschäft verlief mittelmäßig. Die aufgetriebenen Thiere wurden alle verkauft. Nächster Markt am Donnerstag den 15. Dec.

Köln, 1. Dec. Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 1345 Schweine, a. vollfleischige der feinern Racen und deren Kreuzungen Mk. 58, b. fleischige 54—55, c. gering entwickelte 51—52, d. Sauen und Eber 46—50 die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22% Tara. Bei langsamem Geschäft voraussichtlich etwas Ueberstand.

Dortmund, 30. Nov. Zucht- und Faselviehmarkt. Aufgetrieben: 451 Stück tragende und frischmilchende Kühe und Rinder, etwa 931 Schweine bzw. Ferkel u. 40 Pferde. In Hornvieh war der Handel lebhaft. Der Ueberstand war gering. — Am Schweinemarkt war das Geschäft einigermaßen zufriedenstellend; etwa ein Drittel der großen Zufuhr blieb unverkauft. Achtwochenferkel M. 1,50—1,75 die Alterswoche, vierteljährige Faselschweine 28—35, halbjährige 45—54 das Stück. Pferdehandel still. Nächster Markt am 14. December.

Wasserstands-Nachrichten vom 1. Dec.

Mannheim,	Rheinhöhe	(11 Uhr	Mittags)	2,96 + 0,40
Mainz,	„	(12 „	„)	0,50 + 0,14
Koblenz,	„	(6 „	Vorm.)	1,47 + 0,08
Trier,	Moselhöhe	(12 „	Mittags)	0,79 + 0,16
Köln,	Rheinhöhe	(6 „	Abends)	1,05 + 0,07
Düsseldorf,	„	(8 „	„)	1,00 + 0,05

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein

für das **Missionshaus Knechtsteden** ung. 3,— M. für eine hl. Messe; ung. 3,— M. für zwei hl. Messen; ung. 1,50 M. für eine hl. Messe; aus Stürzelberg ung. 1,50 M. für eine hl. Messe.

für die **Rosenkranzkirche in Steglitz** bei Berlin ung. 1,50 M.

für die **St. Marienkirche in Jerusalem** ung. 2,— M.

Concurs-Verkauf.

Am Montag den 5. Dec. cr., Vormittags 10 Uhr,

werde ich in der Bierbrauerei des Herrn **Theod. Schmitz** zu **Neuß**, Oberstraße:

8 Centner Malz, ½ Ballen Hopfen, 1 Parthie Bierfässer (Versandt- und Lagerfässer), sowie 1 Parthie Heu

öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigen.

Neuß. **Erhard**, Gerichtvollzieher.

Marianische Männer-Sodalität.

Sonntag den 4. December, Morgens 11 Uhr, im großen Saale der **Gesellschaft Constantia:**

General-Versammlung.

Besprechung der gemeinschaftlichen hl. Communion am 8. December, Fest Maria-Empfängniß,

Mittheilung und Vorlegung der neu angeschafften **Diplome, — Vortrag.**

Die Mitglieder der Bruderschaft werden um zahlreiches Erscheinen freundlichst gebeten

Der Vorstand.

Eisenbahn-Fahrplan.

Bedburg-Kirchherten.	Kirchherten-Bedburg.
Bedburg ab 6.00, 12.30, 10.15.	Kirchherten ab 6.32, 1.02, 10.50.
Niederembt ab 6.12, 12.42, 10.27.	Kirchtroisdorf ab 6.40, 1.10, 10.57.
Kirchtroisdorf ab 6.21, 12.51, 10.36.	Niederembt ab 6.49, 1.19, 11.06.
Kirchherten an 6.28, 12.58, 10.43.	Bedburg an 7.00, 1.30, 11.18.

Tengelmann's Plantagen-Kaffee

Weihnachtsmischungen

zusamengestellt aus den feinsten Sorten **Java-Kaffee** der letzten holländischen Auktion und anderer Provenienzen **Mk. 1.60, 1.40, 1.20, 1.—** pr. Pfd.

Weihnachts-Biscuits

50 Pfg. pr. Pfd., alle feinsten Sorten Biscuits aus der Bielefelder Cakes- und Waffeln-Fabrik von **Stratmann & Meyer** in **Bielefeld.**

Zu Weihnachten

Chocolade, Cacao und **Zuckerwaaren** aus der Fabrik von **Barmeier & Flachmann** in **Herford.**

ff. Holländischer Speculatius
per ½ Pfd. **30 Pfg.**

Hamburger Kaffee-Importgeschäft
Emil Tengelmann.

Verkaufsstelle in

NEUSS: Büchel 31.

Rüben-Verband.

Generalversammlung

Donnerstag den 8. December, Nachmittags 4 Uhr, im Gasthof Borrenkott zu Grevenbroich.

Zu recht reger Betheiligung ladet ein

Meising, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Die Briefpostsendungen nach dem Großherzogthum Luxemburg werden von den deutschen Absendern häufig unrichtig nur nach der deutschen Portotaxe, statt nach den Weltpostsätzen frankirt und unterliegen dann in Luxemburg einem erhöhten, vom Adressaten zu zahlenden Nachschußporto. Es folgen daraus für die Betheiligten noch weitere Uebelstände, als Beschwerden, Annahmeverweigerungen u. dergl. Es wird empfohlen, auf die richtige Frankirung der Briefsendungen nach Luxemburg zu achten, welche zu bewirken ist für Briefe mit 20 Pfg. für je 15 Gramm, für Postkarten mit 10 Pfg., für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere mit 5 Pfg. für je 50 Gramm, jedoch mit dem Mindestsatze von 10 Pfg. für Waarenproben und 20 Pfg. für Geschäftspapiere.

Neuß, 1. December 1898.

Kaiserliches Postamt.

Bekanntmachung.

Die unter'm 17. d. M. über die Ortschaft **Driesch** verhängte Ortssperre wird hierdurch aufgehoben.

Büttgen, den 29. Nov. 1898.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Grootens.

Kautschuck-Stempel

Stempelfarbe

in **roth** und **blau,**

Dauerstempelkissen

Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Schöne, schwere **Kälber** zu verkaufen. **H. Dickmann,** Neußerwiese.

†

Es hat Gott dem Allmächtigen in Seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Grossvater, Schwiegervater und Onkel, den Herrn

Wilh. Edmund Walterscheid,

Kgl. Lademeister a. D.,

in Folge Magenleidens, im Alter von fast 74 Jahren, wohlvorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente der römisch-kathol. Kirche, sanft und gottergeben in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bittet

die trauernde Familie.

Neuss, Mülheim-Ruhr, Hennef, Weingartgasse, Much, Rothenbach, Köln, den 1. Dec. 1898.

Das Begräbniss findet am Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Furtherstr. 58, aus statt.

Die feierlichen Exequien werden Dienstag den 6. Dec. 1898, Vormittags 9 Uhr, in der Marienkirche gehalten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2 Uhr wurde unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester und Tante

Frau Max Josten,

Magdalena geb. **Beck,**

im Alter von 54 Jahren, durch einen sanften Tod von ihren schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, erlöst.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Max Josten und Familie.

Neuss, Buir, Uedem, Wesel, München, Krefeld, den 1. December 1898.

Die Beerdigung findet statt Sonntag Nachmittag 2½ Uhr vom Sterbehause, Furtherstrasse 83.

Zu Nicolai!

J. van Haag, Neuss,

Buch-, Papier- u. Schreibwaaren-Handlung,

Telephon Nr. 25,

empfiehlt

zur bevorstehenden Festzeit

sein großes Lager in:

Geschenkliteratur, Globen, Gebetbüchern, Gesangbüchern, Jugendschriften, Bilderbüchern, Comptoir-Utensilien, Schreibwaaren, Papier- und Papierwaaren, Schreibzeugen, Photographie-Albums, Poesie-Albums,

Briefmarken-Albums, Liebig-Albums, Postkarten-Albums, Schultaschen, Tornister, Schreibmappen, Brieftaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Visitenkarten-Täschchen, Reißzeugen, Reißschienen,

feinstem Briefpapier und Converts, auch mit Correspondenz-Karten in eleg. Cassetten

und alle sonstigen in diese Branchen einschlagenden Artikeln.

Alles in grösster eleganter Auswahl!

Billigste Preise! Reelle Bedienung!

Pianoforte-Magazin

Jacob Lorenz,

Neuss a. Rh. u. Düsseldorf,

Crefelderstrasse 66. Oststrasse 17.

Pianinos:

Uebel & Lechleiter, Heilbronn, — Jul. Feurich, Leipzig, G. Schwechten, Berlin, — Schiedmayer & Söhne, Stuttgart, C. Rönisch, Dresden, — E. Kaps, Dresden, H. Knaufs Söhne, Coblenz, in allen Styl- und Holzarten zu mässigen Preisen.

Hagspiel-Flügel 170 cm Mk. 1200.

Harmoniums:

Estey, — Packard, — Turingia, — Schiedmayer.

Grosses Lager in billigen Pianinos von 500 Mk. an.

Garantie 10 Jahre.

Baarzahlung Rabatt. — Theilzahlungen gestattet.

Kostenfreie Probesendung. — Lieferung franco Haus.

— Reparatur-Werkstätte. —

Repariren der Pianinos sowie poliren wird in fachmännischer Ausführung prompt und billig erledigt.

Pianostimmungen à Mk. 2.—

Eintausch gebrauchter Pianinos.

Bitte Cataloge zu verlangen.

Uhren, Brillanten, Goldwaaren,

800/1000 Silberbestecke, Altsilber, Alfenide.

Von heute ab

Weihnachts-Rabatt.

Umtausch bis Neujahr gestattet.

Heinrich Busch, Büchel 48.

Oberstrasse 100.

Spielwaaren-Ausstellung.

Großartige Auswahl in Puppen, Puppenköpfen etc.

zu staunend billigen Preisen.

Wilh. Specht **(Ottilie Cüppers).**

Die beste Wichse ist und bleibt die weltberühmte, preisgekrönte

Union-Wichse



vormals Krauss-Glinz.

In blau-weissen Dosen und Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. **Schachteln à 5, 10 u. 20 Pfg.**

Rud. van Endert,

NEUSS,

Zeughaus, 1. Etage.

Loden-Abtheilung.

Loden-Anzüge mit kurzen u. langen Hosen, von Mk. **12** bis **38.**	**Loden-Paletots** in verschiedenen Farben, von Mk. **9** bis **38,75.**	**Loden-Havelocks,** wasserdicht, von Mk. **10** bis **42.**
Loden-Joppen, ohne Futter, ein- u. zweireihig, von Mk. **5** bis **23.**	**Loden-Joppen,** mit Futter, hübsche Farben, ein- u. zweireihig, v. M. **6 – 27.**	**Loden-Joppen** für **Burschen** und **Knaben** entsprechend billiger.

Nächsten Sonntag bleiben unsere Geschäfte bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Knaben-Paletots und **Mäntel** in hübschen Facons in **größter Auswahl** von **Mk. 3,50** an.

Anzüge, Leibchen-Höschen auffallend billig.

J. A. Huberti,

Düsseldorf,

4 Bergerstraße 4.

Gratis 1000 Preise!

Wasche patent mit



Luhn's Wasch-Extrakt

„mit dem rothen Band".

Gibt schönste Wäsche!

Ueberzeugen Sie sich davon.

1/2 Pfund-Schachtel à 15 Pf.

Uebertrifft jedes Waschmittel!

Aecht zu haben in **Neuß** bei: W. Brüggen, W. Becker, A. Cremer, F. W. Cremer, Jac. Derstappen, Pet. Dieck, A. Herold jr., Geschw. Lienartz, Eugen Moubis Wwe., Heinr. Mobis Nachf., Jos. Schillings, Schönen & Casitz, Jos. Urbach, Willems & Bremm.

In **Heerdt** bei: Joh. Kurth, Steph. Lenzen.

Theater in Neuss.

Städt. Kauthaus.

Gastspiel des Berliner Lustspiel-Ensembles.

Freitag den 2. December, Abends 8 Uhr:

Die Logenbrüder

Schwank v. Carl Laufs u. Curt Kraatz.

Billets zu ermäßigten Preisen in den bekannten Debits.

Abonnements nur im Kaufhause.

Direction: O. Schlegel.

Grenadiercorps 1898/99.

Die **Zugmitglieder** werden höfl. ersucht, sich behufs Erlangung von **Eintrittskarten** zu dem am 2ten Weihnachtstage, Abends 8 Uhr, in der städt. Tonhalle stattfindenden **Feste** an die betr. Herren **Zugführer** zu wenden. Anmeldungen müssen bis zum 11. dss. Mts. erfolgt sein.

Der Vorstand.

Zu Nicolai

empfiehlt **selbstverfertigte, starke Schultornister,** eine ganze Schulzeit aushaltend, von Mk. **2,50** an.

M. Költgen, Sattler u. Polsterer, Münsterplatz 15.

Margarine.

Ia. stets frisch, hochfeiner Geschmack, per Pfund 70 Pfg., bei Mehrabnahme billiger; ferner frische, dicke, ital. u. ungar. **Eier** und alle Sorten **Käse** empfiehlt **Jos. Mertens,** Zollstr.

Nicolai-Weihnachten.

Bringe in empfehlende Erinnerung meinen anerkannt hochfeinen

Speculatius,

per Pfund 80 und 60 Pfg.

Franz Hesemann, Oberstr. 30.

Empfehle frische, schwere

Hasen u. Rehe.

Wild- und Geflügel-Handlung

Wwe. Jos. Verdchevall,

Münsterstraße.

Zahnleidende

finden sichere Hilfe bei

Eduard Thelen, Immermannstrasse 10, **Düsseldorf,**

nächste Strasse am Hauptbahnhof.

Dauerhafte Plomben u. Gebisse. Schmerzl. Zahnoperationen etc.

Langjährige Berufsthätigkeit.

Es ist unmöglich,

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge 2c. der

Original-Theerschwefel-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von **Bergmann & Cie.,** Berlin N.W. v. Frankfurt M. zu machen. Preis pr. Stück 50 Pf. bei

Jacob Breuer.

Bilder- und Spiegelrahmen

werden wie **neu vergoldet** in Glanz und matt.

Joh. Lück, Markt 8.

Ein junger **Büreaugehülfe** sucht Stellung. Offerten unter **L. M.** an die Exped. d. Ztg.

Properes Dienstmädchen gesucht.

Von w., s. die Exp.

Zu Lichtmeß

braves, fleißiges **Dienstmädchen,** in der Hausarbeit etwas erfahren, in katholischem Hause gesucht.

Wo, sagt die Expedition.

Ein ev. **Mädchen** zu aller häuslichen Arbeit und zu Kindern auf sofort oder zu Lichtmeß gesucht.

A. Wagner, Grevenbroich, Rheidterstr. 46.

Wo ein 9 Monates altes **Kind** gegen entsprechende Vergütung in Pflege gegeben wird, sagt die Exped. dieser Zeitung.

Ein **möbl. Zimmer** mit Pension zu vermiethen. Wo, sagt die Exp.

Schlüsselbund verloren. Gegen Belohnung abzug. i. d. Exp.

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, verlange pr. Postkarte die **Deutsche Vacanzen-Post** i. Eßlingen.

LANOLIN Toilette-Cream **LANOLIN**

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Nur echt mit Marke Pfeilring

Marke Pfeilring

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.



HOHENLOHE'SCHES HAFER-MEHL



einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch für kleine Kinder und Magenleidende. Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Ein starker **Metzgerlehrling** nach Düsseldorf gesucht. W., s. d. Exp.

Braves **Mädchen** in kleinem Haushalt gesucht. Wo, sagt die Exped.

Ein **Bäckerlehrling** oder angehender **Geselle** sofort gesucht. Capitelstr. 62.

Schreinergeselle gesucht von **Joh. Sticker.**

Gänse,

junge, fette, auf Fleisch gemästet, bratfertig, das Pfund **60 Pfg.** incl. Verpackung, franko dort per Nachnahme liefert unter Garantie in allbekannter Güte

Frau **Clara Strehle Wwe.,** **Passau** (Bayern).

Gegründet 1880. Gegründet 1880

Eine neue **Nähmaschine** zu verkaufen. Krämerstr. 6.

Ein Herrenkragen 27 Mk. | Faltenhemden, alle Größen 2.75 | Normalhemden 58 Pfg.